Universitätsbibliothek
Johann Christian Senckenberg
Frankfurt/Main
Handschriftenabteilung

Nachlass Ludwig Börne

☐ Briefe von Ludwig Börne an Jeanette Wohl

Nachl.L.Börne BVIII, Nr._________, Bl._________

☐ „Billets“ von Ludwig Börne an Jeanette Wohl

Nachl.L.Börne BXI, Nr. _________, Bl._________

☒ Briefe von Jeanette Wohl an Ludwig Börne

Nachl.L.Börne BIX, Nr. 801, Bl. 261 - 262

No. 11. 801 Ffurt Samstag 2ten Oktober 1830 261

Ich habe Ihren Brief no. 10 erhalten, und mich sehr mit dessen Inhalt ge-
freut. ich war voller Unruhe Sie würden gewaltsam darauf bestehen,
daß ich mich schnell entschieden solle nach Paris zu kommen, die Zeit hätte
meine Abneigung nur noch vermehrt, und kaum meine Gründe
und Ansichten darüber geändert. ich muß es wiederholen, mit den
Mitteln, und den Verhältnissen die wir haben, sehe ich keine An-
nehmlichkeit, und Vergnügen dort entgegen. bin ich zu ~~Hause~~
Handeln, oder lebt sich's über solche Dinge überzeugt nicht vorzunehmen
den Entschluß jetzt nach Paris zu gehen, hätte ich gar nicht zur Reife
mich bringen können, so schwach wäre mein Gewissen. Halten Sie
nun aber auch Wort, mit dem was Sie versprochen, daß Sie nicht
kindisch, und übereilt von Paris weg ziehen wollten (ich will Sie
nicht binden dort bleiben zu müssen, ich will Sie aber nur daran
erinnern, welches Lamento Sie immer, einen ganzen Winter über
in Ffurt geführt, und daß wenn Sie Paris genießen wollen, und
benutzen, Sie es freilich mehr Bekanntschaften machen, und auch das
Anerbieten von Dorf benutzen müssen. wenn Sie das nicht
thun, sich immer zu Hause hinsetzen, werden Sie mich freilich
sehr gewinnen. Sie sollen aber in den Salons gehen, mir hübsche
Mittheilungen darüber machen, und ich stehe Ihnen dafür Sie
werden den Winter angenehm dort zubringen, es wäre zu ein
Schande, wenn Sie in Paris, Heimweh nach Ffurt bekämen!
doch befürchte ich nur, Sie sollen wieder in die nehmliche Einförmigkeit
wie vor mehreren Jahren in Berlin, wo Sie auch nur Trägheit, Sie
sich in den großen Welt herumzutreiben, wie Sie damals den edel
Vorsatz hatten, jeden Abend bei Beling zuzubringen. fassen Sie
den edlen Vorsatz ein Kommandemente zu werden, thun Sie es nur
wenigstens für diesen Winter, damit Sie doch auch einmal die
große Welt kennen lernen, und nicht — zum <u>drittenmale</u> ge-
gebraucht in Paris gewesen sind. — In dem Falle Sie es wünschen, und
mir bestimmter darüber schreiben, werde ich Ihnen die Leuchte. Kleidung

und dennoch leicht schießen.) warum aber gelungen sei, Luftbüchse, Karabi-
ner, und Zundbüchse. Das hat man zu ein Hotel und Spiegel-Häuser. weniger
als 6 von jedem gelungenen würden nicht hinreichen, und so viel, würde
viel Glück machen. (erklären Sie sich darüber wie sich das verhält.)
(Auch hier ist herrliches Wetter. – von Brüssel ist nun noch direkt keine
Post gekommen, doch der Sieg der Brüsseler wurde gestern in allen Zeitungen
verkündet. was Sie französisch darüber berichten, will aber gern.
in keiner französischen Zeitung gelesen haben, und so fürchterlich wie
es auch nicht hergegangen.) heute sind die holländischen Course von neuem
um 5 pc. gefallen. Hier und in der ganzen Umgegend ist alles in Bewegung.
der Prinz Friedrich und Wittgenstein, sind gestern mit vielen Truppen Abthei-
lungen hier durch. er sagte an der Post zu einem hiesigen Kaufmann,
„wir werden bald in Ordnung kommen, wenn nicht mit Güte, mit Gewa-
lt marschieren fortwährend Truppen hier durch. gestern Abend viele
tausend Mann hatten sich bey versammelt, sie kamen auch von Frankfurt.
nach Offenbach kamen 15000 Mann Hannoversche Truppen, Hessen, Nassau-
er und Bayern, welche letztere nicht willkommen seyn sollen, da man
sie noch von 1814 her nicht in günstigem Andenken hat. da man die Gesinnung
der Soldaten kennt, und welche sich sogar ganz offen ausgesprochen, sie
werden nicht gegen ihre Landsleute schießen, so will man zum
Beispiel die Nassauer in [illegible] u. s. w. wieder lassen. alles
mit guten moralischen Absichten. in Mainz soll ein Kongreß ja.
nicht errichtet werden. die Beamten flüchten von allen Seiten
hierher, die Landleute sind noch mehr gegen diese, als gegen die Fürsten
aufgebracht. von allen Seiten hört man, mit welcher Härte, mit wel-
chem Übermuthe sie verfahren wären. die Landweiber, so die mit
den Gartenfrüchten zu Markt kamen, erzählen, „ich habe meinem
Sohne gesagt, du mußt nun einmal Soldat seyn, das kann ich nicht
ändern, wenn du aber gegen deine Landsleute schießt, kommen nur
nicht mehr unter die Augen, dann verläugne ich dich als mein Kind.
Gestern als das Darmstädter Militair durch die Fahrgasse zog,
arbeiteten zwei Buchbindergesellen an einem Hause, und bezeigten
zufällig oder absichtlich die Vorüberziehenden, ein [illegible] sich,

und ruft dadurch heraus, darüber kannst ihr das Maul halten, auch das Gesetz. wir haben auch Pflastersteine!) Paulina sagte mir, daß sie immer ein Zittern überfiele, wenn die Truppen so mit klingendem Spiele herankämen, es ist aber auch angenehm. – Bei alle dem bin ich um so vergnügter daß Sie in Paris sind. Sie haben dort alle diese Gemüthsbewegung nicht, und – (man ist dort am allerbesten aufgehoben, bei allen Vorfällen die da noch kommen können.) – morgen ist der Blaubart von Gretry, die Devrient singt, und ich werde sie hören. haben Sie, in Paris müßte mir ich für drei Vorstellungen 30 bis 40 fr. ausgeben, und hier kostet mich der beste eigene Logenplatz 2 fr.?! ist das nicht heilsamer für Sie, und für mich?! das habe ich mir aber sehr fest bestimmt, daß wenn wir den Winter getrennt bleiben, ich kommenden Frühjahr nach Baden gehe, und wenn Sie auch hinkämen und es wünschten, den ganzen Sommer dort bleibe. (freilich ist es noch lange bis dahin, wenn Sie aber vergnügt in Paris sind, würde ich mir es auch hier so angenehm als möglich zu machen suchen.) Ganz abscheulich viel Geld verlieren die Pariser Papierhändler, ich vermuthe daher, daß es ganz nicht sehr liberal schlagen wird.

Adieu mein lieber Freund. Sein Sie vergnügt, und genießen Sie das, für Sie so schöne Paris, und denken Sie gefälligst, so wenig als möglich, Ihrer ganz ergebenen

J. M.

TTR 2

Monsieur

L. Boerne

Rue neuf des bons-Enfans no. 31

à

Paris

Octobre 6 1830